

New Art

on Stage

brut



© Christine Miess

studio brut

Zieglergasse 25, 1070 Wien

Fr., 18. / Sa., 19. / Mo., 21* & Di., 22. Oktober, 19:00 Uhr

*Artist Talk im Anschluss (Moderation: Katarzyna Winiecka)

Tubi Malcharzik & Team

PASKUDNIK

Performance
in englischer oder deutscher Sprache mit polnischen Übertiteln

Österreichische Erstaufführung
Dauer ca. 60 min

Konzept und Performance Tubi Malcharzik **Dramaturgie** Isabelle Edi
Musik & Sound Luyu Zou, (mohammad) adika rahman **Kostüm** Anna Schall
Künstlerische Mitarbeit und Übertitel Julia Kostka, Natalie Pielok (Grupa Mauczka)
Produktionsleitung und künstlerische Mitarbeit Marten Flegel aka Marty Damour
Polnische Übersetzung Agnieszka Kozłowska **Englische Übersetzung** Desz Debreceni
Bühnenbild-Mitarbeit Amelie Sabbagh **Licht** Josephine Mielke
Beratung Marie-Christin Rissinger **Dank an** Zuzanna Zajac, Paweł Świerczek, LaQuèfa, Magdalene Gööck, Paweł Matusz

Ein Projekt von Tubi Malcharzik & Team, produziert von Die Soziale Fiktion, in Koproduktion mit brut Wien, NFT – Netzwerk Freier Theater, Schwankhalle Bremen und LOFFT – DAS THEATER Leipzig. Das NFT wird gefördert von der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien im Rahmen des Programms „Verbindungen fördern“ des Bundesverbands Freie Darstellende Künste. Das Projekt wird gefördert von Kulturabteilung der Stadt Wien (MA 7), Ministerium für Wissenschaft und Kultur Niedersachsen, Fonds Darstellende Künste aus Mitteln der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien und Stadt Leipzig – Kulturamt.

Supporters



Kultur

 Bundesministerium
Kunst, Kultur,
öffentlicher Dienst und Sport



Postmigrantische Drag-Persona, polnisch-deutsche Erinnerungskultur und queeres Geflüster: Tubi Malcharzik & Team begeben sich mit *PASKUDNIK* auf die Suche nach einer Lücke im Familiengedächtnis; dem Wort, das oft die Lippen des Großvaters verließ, um das Enkelkind zu rufen. Eine eindeutige Übersetzung von „Paskudnik“ gibt es nicht. Zwischen dem Esstisch einer oberschlesischen Familienfeier und der Oberfläche einer Dating-App berührt die Performance Fragen zu Geschlechterrollen und Sexualität, Antislawismus und Queerness.

„Paskudnik“ ist eine postmigrantische Drag-Persona, die beim Crossing – beim Grenzübertritt zwischen Deutschland und Polen, zwischen Vergangenheit und Zukunft – verloren gegangen ist. „Paskudnik“ ist ein Wort, das häufig die Lippen des Großvaters verließ, um das Enkelkind zu rufen. In der Erinnerung bewegt es sich zwischen Esstisch, Fußballmatch, Parasit und Ekel. Eine eindeutige Übersetzung gibt es nicht. Was der Begriff genau bedeutet, bleibt unklar. Mit der Performance *PASKUDNIK* wirft Tubi Malcharzik einen queeren Blick auf die eigene deutsch-polnische Familiengeschichte und begibt sich auf die Suche nach diesem vertrauten, aber unentschlüsselten Loch im kollektiven Familiengedächtnis.

Einhundert Jahre nach der Volksabstimmung in der Grenzregion Oberschlesien, fünfzig Jahre nach dem Kniefall Willy Brandts und nachdem die Familie im Grenzdurchgangslager Friedland in der Bundesrepublik Deutschland ankam, nimmt Tubi Malcharzik das Wort „Paskudnik“ zum Ausgangspunkt, um gemeinsam mit einem interdisziplinären Team deutsch-polnische Migrationsgeschichte rückwärts aufzurollen. Durch immersive Soundflächen, Erzählteppiche und Imagination öffnen sie einen queeren und postmigrantischen Erinnerungsraum. Sie laden das Publikum an den Esstisch einer oberschlesischen Familienfeier und auf die Oberfläche einer Dating-App ein, bis diese Orte sich für die Dauer eines Songs verbinden. Anhand von einem roten Samtkleid, Mythen zu hohen Wangenknochen sowie Songs von t.A.T.u. und Peter Alexander berührt die Performance Fragen zu Geschlechterrollen und Sexualität, zu Queerness und Antislawismus sowie zu polnisch-deutscher Erinnerungskultur.

Post-migrant drag persona, Polish-German culture of remembrance and queer whispers: with *PASKUDNIK*, Tubi Malcharzik & team search for a gap in family memory; for the word that often left the grandfather's lips to call the grandchild. There is no clear translation of 'Paskudnik'. Between the dining table of an Upper Silesian family celebration and the surface of a dating app, the performance touches on questions of gender roles and sexuality, anti-Slavism and queerness.

'Paskudnik' is a post-migrant drag persona who got lost during the crossing of the border between Germany and Poland, between the past and the future. 'Paskudnik' is a word that was often used by the grandfather to address the grandchild. In memory, it is located somewhere between dining table, soccer match, parasite, and disgust. There is no unambiguous translation. What the term means exactly remains unclear. With the performance *PASKUDNIK*, Tubi Malcharzik takes a queer view on the own German-Polish family history and sets off on a search for this familiar yet undecipherable hole in the collective family memory.

One hundred years after the referendum in the border region of Upper Silesia, around fifty years after Willy Brandt's genuflection and the arrival of the family at the immigrant transit camp Friedland in the Federal Republic of Germany, Malcharzik and an interdisciplinary team take 'Paskudnik' as the starting point of a performance which rolls up migration history backwards. Immersive soundscapes, narrative fragments and imagination open a queer and post-migrant space of memory.

The team invites the audience to the dining table of an Upper Silesian family festivity and to the interface of a dating app until these places connect for the duration of a song. Based on a red velvet dress, myths of high cheekbones and songs by t.A.T.u. and Peter Alexander, the performance touches on themes of gender roles, sexuality, queerness and anti-Slavism as well as Polish-German remembrance culture.

Regenbogennacht, Windmaschine und Salbeitee

7 Fragen an Tubi Malcharzik zu *PASKUDNIK*

Was hat dich zu *PASKUDNIK* inspiriert?

Der 7. August 2020, auch Regenbogennacht oder Polnisches Stonewall genannt.

Was wünschst du dir, worüber die Zuschauer*innen nach dem Besuch der Performance nachdenken – oder währenddessen?

Einen dieser Namen: Stop Bzdurom, Margot, Ewa Hołuszko, Elżbieta Podleśna, Anna Grodzka, Filipka Rutkowska, Ella Nik Bayan, Danielle Callegos, Jamila, Andrzej Selerowicz, Malte, Pepsi Boston, Schwesta Ewa, Nadja Schallenberg, Halina Bendkowski, Zi Faámelu, Śląsk Przegięty, Michał Demski, Milo Mazurkiewicz, Kacper, Wiktor i wszystkie dzieci LGBTIQ.

Hast du einen Lieblingsmoment im Stück?

Ich mag den Moment, wenn alle Kleidungsstücke auf der Wäscheleine hängen und die Windmaschine sie leicht zum Tanzen bringt.

Gibt es einen Song oder ein Video, der für dich während der Stückentwicklung wichtig war?

[NON BINARY HUMAN](#) by Parisa Madani

Was liest du gerade?

Ich lese nicht so viel, aber schaue viele Filme. Zuletzt hat mich „I don't want to be just a memory“ von Sarnt Utamachote sehr berührt.

Was begeistert dich?

Zinksalbe, Salbeitee, Poppers, Pączki z różą, Friends.

Wohin würdest du gerne als Nächstes reisen?

Maków.

Die Fragen stellte Flori Gugger.

Sprachnachrichten übers Schlonsken

Zugehörigkeit und Erinnerungskultur polnisch-deutscher Migrationsgeschichte

In der zwanzigsten Folge des Podcasts „Manypod“ der Rosa-Luxemburg-Stiftung war **Grupa Mauczka** zu Gast – ein kollaborativer Zusammenschluss, dessen Teil auch **Tubi Malcharzik** ist. Das Kollektiv gibt im Gespräch mit Massimo Perinelli Einblicke in ihre Auseinandersetzung mit der historischen Grenzregion Górny Śląsk / Oberschlesien, deutsch-polnischer Migrationsgeschichte und Nicht-Binarität. Sie diskutieren flüssig gesprochenes Wasserpolnisch und stellen ihre politisch-künstlerische Praxis des Schlonsken gegen jegliche Vereindeutung von Zugehörigkeiten vor. Außerdem präsentiert Grupa Mauczka ihre 15minütige Sound-Arbeit „Sprachnachrichten übers Schlonsken“, die nationalistisch gedachte Grenzen ins Wanken bringt. Ein queeres Plädoyer für Missverständnisse als Gleitmittel im intergenerationalen, postmigrantischem Austausch.

Um die Podcast-Folge zu hören, klicken Sie auf das Bild.



www.rosalux.de/mediathek/media/element/2404

© Kollektiv Grupa Mauczka

„Wir pflegen keine Selbstverständlichkeiten, sondern widmen uns Missverständlichkeiten, der Praxis des Schlonskens. Worte, die nicht einfach kommen, sind dabei unser Antrieb. Englischsprachige Popmusik unser Kontrastmittel. Missverständnisse unser Gleitmittel.“

Grupa Mauczka

„Unsere Eltern und Großeltern haben uns erzählt, dass sie in der Volksrepublik Polen immer als Deutsch gesehen wurden und in der Bundesrepublik Deutschland immer als Polnisch. Wir verstehen uns weder als deutsch noch als polnisch. Wir sind verschlonskt.“

Grupa Mauczka

„Für uns ist Górny Śląsk kein Ort, an dem wir gelebt haben, sondern ein Gefüge aus Fiktionen, die wir aus den Erinnerungen unserer Verwandten ersponnen haben. Der Name einer Endstation, die wir nie erreichen werden. Der wir uns nur nähern können.“

Grupa Mauczka



© Christine Miess

Tubi Malcharzik (keine Pronomen, they/them) lebt und arbeitet als Performer*in, Dramaturg*in und DJ in Wien und Hannover. Ausgehend von autobiografischen Erfahrungen beschäftigt sich Malcharzik in Performances, Videoarbeiten und Hörstücken mit queerer Erinnerung, deutsch-polnischer Migrationsgeschichte und scheinbar unmöglichen Duetten – sowohl solo als auch in Form von kollektiven Arbeiten. Die Arbeiten wurden u. a. in der Schwankhalle (Bremen), im HAU (Berlin), im PACT Zollverein (Essen), im Pawilon (Poznań), bei Queer Art Spaces Vienna (Kunsthalle Exnergasse) und beim dotdotdot Festival (Wien) gezeigt. Neben der künstlerischen Arbeit ist Tubi auf der Tanzfläche zu Hause, Gründungsmitglied des queer-feministischen DJ-Kollektivs soft spot und legte als aua&angst u. a. auf dem Hyperreality Festival (Wien), bei SISTERS+ (Wien), bei der transmediale (Berlin) und bei der dyke* night (Witten) auf.

**Always
landing
on our
feet**

brut-wien
.at

NIE
WIEDER
KRIEG

**DIE
VIELEN**